

Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 108.

Welzheim, Samstag den 19. Juli 1873.

Aufl. 800.

Bestellungen auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ für das 3. Quartal 1873 können fortwährend bei allen Postämtern oder Postboten, sowie bei der Redaktion bewerkstelligt werden.

Verfügung der Bezirksbehörden.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den Erlass des k. Verwaltungsraths der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 1. d. M. im Ministerial-Amtsblatt Nr. 20 beauftragt,

1) behufs der Schätzung der an Fabriken und werthvollen Gebäude-Zubehörden seit der letzten Schätzung vorgenommenen Neubauten und Aenderungen die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen, und die hierauf sich ergebenden Aenderungs-Anträge bis 30. August dem Oberamt anzuzeigen;

2) hinsichtlich der sonstigen Gebäude die gemeinderäthliche Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs unter Beziehung der Ortsfeuerhauer in der Richtung, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörenden eine Werthverminderung erlitten haben, und deshalb die Versicherungs-Anschläge zu ändern sind, sowie die Vornahme der Jahresschätzung zu Anfang des Monats Oktober einzuleiten, auch hierüber bis 15. Oktober anher zu berichten.

Den 18. Juli 1873.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Welzheim.

Anruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Ablösungskapital.

Die Gutsbesitzer von Schautenhof, Gemeindebezirks Milderhausen, haben das ihnen zustehende Laubstreuerecht in den Staatswaldungen des Reviers Schorndorf: Buchenbronn, Dickne, unterer Heuberg, Breitengehren und Schautenhau — zur Ablösung angemeldet.

Es werden daher die Inhaber von Rechten, welche auf dem abzulösenden Streurechte ruhen, soweit sie nicht in den öffentlichen Büchern vorgemerkt sind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an das Ablösungskapital

binnen 45 Tagen

— unter dem Aufügen aufgefordert, daß sie im Versäumnisfall sich lediglich an die Streuberechtigten zu halten haben.

Den 18. Juli 1873.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Juli. Wie verlautet, soll im Septbr. ein Manöver württ. Truppen stattfinden, das bei Reutlingen beginnt und bei Calw endet. — Bayrische Besatzungstruppen, die aus Frankreich nach ihrem Heimatlande zurückkehren, werden vom 27. Juli an über Jagstfeld befördert werden.

Das landwirtschaftliche Fest (Volksfest) wird nach der so eben erschienenen Verfügung des k. Ministerium des Innern am Dienstag den 30. September auf dem gewöhnlichen Platze bei Cannstatt, dem Wafen, abgehalten.

Stuttgart, 16. Juli. Seit einigen Tagen sind Hier Gerüchte über einen nicht unbedeutenden Bankrott eines jüngeren Geschäftsmanns verbreitet, der hauptsächlich durch Wechselkreiterei seinen Ruin herbeigeführt habe. Obgleich von Haus aus vermöglichsoll er sich doch in Folge von allerlei Manipulationen zu Wechselschulden von 180,000 fl. eingelassen haben. — Die großen Übungen unserer Soldaten haben zunächst in ihrem ersten Stadium begonnen und hat heute das 1. Inf.-Regiment Königin Olga schon um 1/2 6 Uhr einen Paradezug auf die Filder angetreten, in die Nähe von Hohenheim, dem weitere ähnliche folgen sollen. General von Stülpnagel wird sie noch bis zum Schlusse leiten. — Das 3. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments ist zur Zeit in der Bildung begriffen und soll zunächst seine Garnison auf der Solitude erhalten.

— Aus Ludwigsburg, Brackenheim, Lampoldshausen, Oberstetten, Vöberach, Ehingen, Leonbronn, Michelbach, Kleingartach, Niederhofen, Stetten, Häberschlacht, Reipperg, Langenbeutlingen, Gochsen, Kochersteinfeld kommen Berichte über ein am 14. Juli ausgebrochenes furchtbares Hagelwetter, welches ungeheuren Schaden anrichtete. In einem Berichte aus Lampoldshausen heißt es z. B., daß der ausgebrochene Sturm Dächer abdeckte und Bäume entwurzelte und Hagelkörner in der Größe von Taubeneiern Alles zu Boden schlugen. In Oberstetten fielen die Hagelkörner in solcher Menge, daß in kurzer Zeit Berg und Thal an manchen Stellen oft mehr als 1 Fuß hoch bedeckt war. Es dauerte nicht lange und die dortige 3,100 Morgen umfassende Markung war total verhagelt und die Fruchtselder geben den Samen nicht wieder. Der Ertrag der Weinberge ist vernichtet und die Weinstöcke auf Jahre hinaus beschädigt; die Obstbäume stehen entlaubt und zerfetzt da und die angelegten Früchte sind zu Boden geschlagen; die Gartenpflanzen findet man an ihrer Stelle nicht mehr.

Tübingen, 15. Juli. (Uhländersfeier.) Wir haben heute über das große Festbanket im Museumsaal zu berichten. Aber nicht allein dort, auch in anderen öffentlichen Lokalen waren Festessen arrangirt, die überall zahlreichste Theilnahme fanden; so im „Kaiser“, bei dem sich die demokratische Partei versammelte, im Saal vom Stuttgarter Liederfranz und andern Gesangsvereinen, im Oheim von einigen Studentenkorps, Sängergesellschaften u. s. w. Beim offiziellen Festessen im Museum brachte der Vorstand des Uhländersvereins Dr. Göss den ersten Toast auf S. M. den König aus, wofür Kultminister v. Döpler, der im Auftrag des Königs erschienen war, dankte und ein Hoch auf den Uhländersverein und den schwäbischen Sängerbund ausbrachte, denen man das schöne Denkmal des großen vaterländischen Dichters verdanke. Professor Himpel (kath.-theol. Fakultät) dankte und brachte sein Hoch auf die deutschen Gesangsvereine und den deutschen Sängerbund aus. Dr. O. Elben verlas einige Telegramme vom Wiener Männergesangsverein und dem Brünner und toastirte dann auf Kaiser und Reich; F. G. Fischer; auf Uhländers unsterblichen Namen; Professor Adelbert v. Keller, (philosophische Fakultät): auf die Wittve Uhländers, die abgehalten war, beim Feste zu erscheinen; Dr. Steudel, Uhländers Kesse und Nopitsohn dankte Namens derselben und toastirte auf den Freund Uhländers Dr. Adelbert v. Keller, W. Widenmann brachte sein Hoch den beiden Künstlern, die das Denkmal hergestellt, Bildhauer Rich aus Dresden und Erzgießer Pelargus aus Stuttgart, die beide anwesend waren und ihren Dank aussprachen. Es wurde ihnen dann das Diplom als Ehrenmitglieder des schwäbischen Sängerbundes übergeben. Professor Holland, (medizinische Fakultät) toastirte auf die Ehrengäste aus Nah und Fern, die das Fest verherrlichen halfen. Namens derselben dankte Dr. Beck aus Nürnberg und toastirte auf Uhländers Vaterstadt Tübingen. Dr. Weber aus Halle brachte Grüße an Schwaben, das Deutschland so viele

große Männer gegeben und schloß mit einem Hoch auf Schwaben. Dr. F. Motter und Schönhardt trugen Gedichte vor, letztere auf die Uhlandsliede in Stuttgart, von der er einige Zweige mitgebracht hatte und an die Damen vertheilte. Wilhelm Zimmermann (der wohl am gediegensten sprach) brachte einen Toast aus auf den Ausbau des deutschen Reichs nach Uhlands Ideal. Dr. Eritschler auf den Humor in Uhlands Gedichten. Studiosus Fiedner aus Norddeutschland brachte Namens der Studentenschaft ein Hoch aus auf Uhland als Lehrer und Bildner der deutschen Jugend, die er zu allem Edlen und Großen zum Wohl des Vaterlands zu begeistern verstehe. Auch ein Amerikaner brachte Grüße aus Nordamerika für Uhlands Ehrentag. Das bereits erwähnte Telegramm S. M. des Königs aus Wien sprach dessen Bedauern darüber aus, daß er nicht persönlich an der schönen Feier zu Ehren des großen vaterländischen Dichters theil nehmen können und brachte der Festgesellschaft den königlichen Gruß. Auch von Binz, Göttingen, Odern, Basel &c. liefen Telegramme ein. — Nachher begann die Feier in der Platanenallee zunächst Uhlands Denkmal, wo Karl Waier eine meisterhafte Rede hielt, die den Dichter, Politiker, Menschen und Charakter aufs Herrlichste darlegte. Er sei ein ganzer Mann, ein Patriot im edelsten Sinne des Wortes gewesen. Dr. Götz brachte ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Damit hatten die Reden ein Ende. Ein inzwischen heraufgezogenes Gewitter entlud sich in einem Platzregen und räumte schnell den Platz, worauf man sich bis zum Abgang des letzten Zugs in verschiedene Lokale, auch in die Festhalle zum großen Kommerz zurückzog. Aber die Beleuchtung des Festplatzes mußte leider unterbleiben. Sonst war der ganze Verlauf des Festes ein ungemein günstiger und gelungener und durch keinen Mißton getrübt.

— Aus Gmünd wird der Selbstmord eines jungen Burschen von 16—17 Jahren berichtet. Er schoß sich mit einer Pistole durch die Schläfe. (Wäre es nicht möglich, daß er mit der Pistole ein unvorsichtiges Spiel trieb?)

Maingardt, 15. Juli. Neulich starb in G. ein Metzger an Blutvergiftung, die er sich dadurch zuzog, daß ihm beim Schlachten eines wahrscheinlich kranken Ochsen verdorbenes Blut in eine noch nicht ganz zugeheilte Wunde kam.

Leutkirch, 14. Juli. Der Forstgehilfe von Zell fand gestern Nachmittag, durch Blutspuren darauf geleitet, im Walde an der Reichenhofer und Seibranger Grenze, einen schon einen Tag in seinem Blute liegenden und seiner Barschaft beraubten Viehhändler aus Weingarten von 5 Wunden bedeckt. Die geleerten Börsen, das Sackgut und ein Waldseer Wochenblatt fand man in seiner Nähe. Von Werth hatte er nur noch den Cheering an seiner Hand. Die Untersuchungskommission, telegraphisch berufen, fand den Unglücklichen noch am Leben; doch kam er bis zu seinem bald darauf eingetretenen Tode nicht mehr zum Bewußtsein. Der mutmaßliche Mörder, der kurz vor der That in der Nähe des Ortes des Verbrechens gesehen wurde, wird verfolgt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli. Die „Provinzial-Correspondenz“ bestätigt, daß der Aufenthalt des Kaisers in Ems bis zum 25. d. M. dauern wird. Dann folgen kurze Besuche in Coblenz, Wiesbaden und Homburg. Anfangs August wird die Reise nach Cassel angetreten und in der letzten Woche des August ein Besuch des kaiserlichen Hofes und der Weltausstellung erfolgen.

— Im Kreise Rosenberg in Westpreußen hat in diesem Jahr ein Storchpaar 5 junge Störche ausgebrütet und groß gezogen, was eine große Seltenheit ist.

— Durch die hiesigen Zeitungen läuft folgende haarsträubende Notiz: „Berlin, die Metropole der Intelligenz scheint nach und nach auch dem Charakter einer Metropole des Verbrechertums zuzuwern. Die Zahlen, welche die Ausdehnung des Verbrechertums in Berlin illustriren, sind im Laufe der Jahre an einen bedäunlichen Höhepunkt angelangt und es ist kaum glaublich, wenn man liest, daß am Schlusse des Jahres 1867 in Berlin 30,763 Leute lebten, welche wegen entehrender Verbrechen und Vergehen bestraft waren. Die Gesamtzahl der jetzt hier lebenden Bestraften dürfte sich jetzt auf etwa 40,000 belaufen, und bei einer Einwohnerzahl von etwa 820,000 Seelen würde in Berlin auf etwa 20—21 Personen ein Bestrafter kommen. Die Hälfte der Bestraften sind rückfällige Verbrecher, etwa der vierte Theil gehört dem weiblichen Geschlecht an.“

In diesen Tagen haben in München die öffentl. gerichtlichen Verhandlungen wider die Dachauer Bankinhaberin Adele Spitzeder ihren Anfang genommen. Aus der Anklageschrift entnehmen wir Folgendes: A. Spitzeder wurde 1832 in Berlin geboren und kam noch sehr jung nach München; sie wurde Schauspielerin, brachte es aber weder zu Gold, noch zu Weltrauch und noch weniger zur Myrthe; im September 1869 kam sie in ärmlichen Verhältnissen (von Zürich)

nach München zurück, arm, aber mit großen Plänen sich tragend. Wiederholt äußerte sie: Es kommt noch der Tag, wo A. Spitzeder eine Rolle in der Welt spielen wird! oder: Wenn ich nur erst so weit wäre, um Geldgeschäfte zu treiben. Nach einem Jahre war sie so weit, wenn auch in aller Stille. Leute vom Land brachten viel Geld zu ihr, sie verzinst es zu 10 PC. monatlich und stellte Wechsel aus. Von dieser Zeit an gab sie Gelage zu 12 Personen, bei welchen der Champagner floß. Im Oktober 1871 kaufte sie ein großes Haus, verlegte ihre Bank hinein und mußte die Meinung immer mehr zu verbreiten sie wolle dem armen und gemeinen Mann helfen im Gegensatz zu den Reichen. Ihr Einzug in das neue Haus war ein wahrer Triumphzug. Dadurch daß sie Jedem, der für andere Leute Geld einlegte, einen Vermittlungslohn von 5—7 PC. anzahlte, schuf sie sich viele eifrige Agenten, welche aus eigenem Interesse die Uneigennützigkeit der Spitzeder nach allen Himmelsgegenen verkündigten. Auch war sie darauf bedacht, den Kreis ihrer Anhänger durch Uebernahme zahlreicher Gevatterschaften und Spendung reicher Pathengeschenke zu erweitern; die Gerichte haben in München allein 64 Gevatterschaften ermittelt. Der Zulauf wuchs ungeheuer, lange Zeit wurden täglich 50—60,000 fl., niemals unter 25,000 fl., oft auch bis zu 100,000 fl. eingelegt. Der Zudrang der Einlegenden war so groß, daß Viele viele Tage lang auf Abfertigung warten mußten. Diesen bot die Spitzeder ein Asyl in ihrer Gastwirtschaft „zum Tell“, wo sie auf ihre Kosten bewirthet wurden. Die Zahl der in dem Geschäft angestellten Personen belief sich auf 25—27. Sie selbst erschien nie ohne ein großes goldenes Kreuz am Hals, und die ihr dienstbaren Zeitungen verfehlten nicht den Ruf ihrer Frömmigkeit unter dem leichtgläubigen Landvolk zu verbreiten; viele Geistliche halfen dabei. Sie war eine berühmte Person geworden auf Kosten des Ruins von Tausenden von Menschen. Alle Warnungen der unbestochenen Zeitungen und der Gerichte scheiterten an der Gewinnsucht und der Leichtgläubigkeit der Leute, zumal da die Spitzeder das Gerücht verbreitete, sie habe sehr hohe und reiche Gönner, die ihr das Geld verschafften. Am 12. November 1872 schritten endlich die Gerichte ein, und untersuchten das Vermögen der Bank und die Geschäftsführung und schlossen das Geschäft. Nach und nach ergab sich bei einem Aktivvermögen von 1,974,000 fl. ein Schuldbetrag von 10,099,776 fl., mithin eine Uberschuldung von 8,125,000 fl. — Der Geschäftsbetrieb der Spitzeder war ein überraschend einfacher. Den Einlegern wurden an Zinsen früher 10 PC., seit Mitte 1871 regelmäßig 8 PC. monatlich vergütet, es wurden also die eingelegten Capitalien jährl. mit 96 PC. verzinst. Der Zins von 2 Monaten wurde sofort bei der Geldeinlage ausbezahlt und über die Einlage summe unter Hinzurechnung eines 1 monatlichen Zinses ein Wechsel auf 3 Monate laufend ausgegeben. Legte also Jemand 1000 fl. ein, so wurden ihm sofort fl. 160 Zinsen auf 2 Monate vergütet und ihm ein auf den Betrag von fl. 1080 laufender, nach 3 Monaten zahlbarer Wechsel eingehändigt. Außerdem erhielt jeder Kapitalzubringer ein Trinkgeld von 5—7 PC. Das Kunststück der Spitzeder bestand darin, daß sie ihre Verbindlichkeiten an Zinsen und Capitalrückzahlungen immer wieder aus neuen Einlagen deckte, sich aber den Anschein gab, als wären ihr durch großartige Ausleihengeschäfte, durch Häuser speculation und geschmeißvolle Verbindungen unerschöpfliche Mittel zu Gebote; alles war aber nur Schwindel und Börsengeschäfte machte sie nicht, weil sie nichts davon verstand. Ihre Geschäfts- und Quittungsbücher waren in der größten Unordnung und offenbar nur zum Schein geführt. Von einer eigentlichen Buchführung war kaum die Rede und es war ihr nur darum zu thun, durch Bücher vor den Augen des Publikums ihrer Bank den Habitus eines Geschäftes zu verleihen; ihre Kassierer, Controleure und Buchhalter ließ sie nie vollständig in die Geschäfte hineinsehen, sie verwendete jeden bald da, bald dort, bald so, bald anders; sie können daher vor Gericht schwerlich verantwortlich gemacht werden, obwohl sich die meisten selber sehr stark begraust haben. Da die Spitzeder sich als „Handelsfrau“ gerirte, so ist sie des betrügerischen Bankrotts angeklagt.

München, 16. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts verlas der Präsident ein dem Vorstande des Gemeindef-Collegiums, Guggenheimer, zugekommenes anonymes Schreiben, in welchem Arbeiter, welche das Schreiben verfaßt haben sollen, drohen, daß, wenn der Spitzeder-Proceß nicht gut ausgehe, d. h. sie (die Arbeiter) das ihnen gestohlene Geld nicht wieder erhalten, sie die Häuser Guggenheimer's und der anderen Gemeinde-Bevollmächtigten mit Petroleum in Brand stecken und Ersteren erschießen werden.

Wiesbaden, 16. Juli. Das Kloster, zugleich Wallfahrtsort, Bornhofen wurde gestern Seitens der Regierung geschlossen und die dortige Niederlassung der Redemptoristen aufgelöst. — In Darmstadt hat sich der englische Prinz Herzog von Edinburgh mit der Großfürstin Marie, Tochter des russischen Kaisers, verlobt. — Der Schah reist von Paris nach Wien. Er bittet dringend,

ihn mit dem persischen Marsch zu verschonen. In Rom, Neapel u. verspürte man am 12. Juli starke Erdstöße.

Die Heidelberger bauen eine Eisenbahn vom Klingertor hinauf zu ihrem berühmten Schloß und zum Kaiserstuhl.

Ueberlingen, 15. Juli. Heute Abend hatten wir ein heftiges Gewitter, großen Regenguß und einen Sturm, der gefährdend war. Über wollten sich ein Bierbrauer von Konstanz, Hr. Stöckle zum Bodan, Malzfabrikant Höppler von Ravensburg mit seiner Neuwermählten in einer von zwei Frauen geleiteten Gondel, trotz der Abmahnung, jetzt nicht in den See zu stechen, nach Dünzelsdorf übersetzen lassen. Aber gar bald warfen die aufgetürmten Wellen die Insassen des leichten Rahns über Bord und alle — im Ganzen 6 Personen — fanden den Tod im Bodensee. Das Schifflein landete am biesseitigen Ufer und barg noch einen Ballen Tuch und einen Eimer. Der Kahn hatte also nicht umgeschlagen, sondern die plögl. herabrauschenden Wellen hatten die Leute in den See geschleudert.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Juli. Die Existenz der Cholera in Wien wird fortgesetzt geläugnet, das Längnen wird bald nicht mehr möglich sein; wenn ein Blatt heute Straße und Nummer der Häuser angibt, in welchen allein gestern 26 neue Cholera-Todesfälle vorgekommen sein sollen, so kann man nicht füglich glauben, daß es die Verantwortung übernehmen möchte, solche Mittheilungen aus der Luft zu greifen. Die Hitze ist furchtbar; fort und fort sendet die Sonne versengende Strahlen herab; schon ist eine bedeutende Abnahme des Besuchs der Weltausstellung zu bemerken. Aber auch von außen kommen bedenkliche Meldungen und namentlich in Galizien soll die Cholera massenhafte Opfer fordern.

Wien, 15. Juli. Der König von Württemberg ist gestern Abends, 7^{1/2} Uhr, im Ausstellungsraum erschienen und besichtigte die ägyptischen und türkischen Bauten.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Wie der „Ordre“ meldet, verläßt der ex-kaiserliche Prinz heute Arenenberg und bezieht wieder die Militärschule von Woolwich. Die Kaiserin Eugenie begibt sich zum Kurgebrauch nach Baden im Aargau und wird erst in 14 Tagen in Chislehurst sein.

Paris, 15. Juli. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge bedarf der Staatschatz nur noch 60 Millionen Wechsel, um die rückständigen Zahlungen der fünften Milliarde vollständig leisten zu können.

— In der Nationalversammlung wurde heute ein Gesetzentwurf des Hrn. Gezanne vertheilt, welcher die Bildung einer Anzahl von Bergjäger-Bataillonen beantragt, die speziell für die Vertheidigung der Alpen-, Jura-, Vogesen- und Pyrenäengrenzen herangezogen und hauptsächlich aus den Einwohnern jener Gebirgsgegenden rekrutirt werden sollten.

Versailles, 15. Juli. Die Nationalversammlung setzte heute die zweite Berathung über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Militär-Reorganisation, fort. General Chareton erklärte als Bericht-Geftatter der Commission, daß dieselbe die Lage Frankreichs als lediglich defensiver Natur betrachte. An der Debatte theilhaftigten sich noch Brunet und General Guillemin. Ein von letzterem gestelltes Amendement, welches das französische Gebiet in zwölf Militär-Regionen, statt der im Art. I vorgeschlagenen achtzehn, eingetheilt wissen wollte, wurde verworfen und die fünf ersten Artikel des Gesetzes-Entwurfes angenommen.

Versailles, 16. Juli. (Nationalversammlung. Berathung des Armeegesetzes.) Castellane und Roudot führen aus, daß Armeegesetz werde größere Ausgaben verursachen, als vorgesehen seien. Der Kriegsminister erwidert: „Die Armee wird allerdings Opfer erfordern. Dies ist eine Frage des Patriotismus. Ich werde nicht mehr Ersparungen machen können, als eben möglich ist. Wir sind freilich nicht von kriegerischem Geiste befeelt, sondern verfolgen die Politik des Friedens und wollen niemand angreifen; wir können aber trotzdem nicht unbewaffnet bleiben angesichts des bewaffneten Europa; wir müssen die Mittel haben, um leicht vom Friedens- zum Kriegsfuß übergehen zu können.“ Die Artikel 6, 7 und 8 werden angenommen, Art. 9 wird vertagt, Art. 10, welcher ein besonderes Gesetz für jede Aenderung in der Ausrüstung und Uniform fordert, wird vom Kriegsminister bekämpft. Solche Aenderungen seien lediglich Sache des Reglements. Der Bericht-Geftatter Chareton hält den Artikel aufrecht als das einzige Mittel, um Mißbräuche zu unterdrücken. Ein Antrag von Desjardins, den Artikel an die Commission zurückzuverweisen, wird mit 315 gegen 302 Stimmen verworfen. Die Fortsetzung der Diskussion wird auf morgen verschoben.

Spanien.

Madrid, 16. Juli. Die Minister Maisonmore des Auswärtigen, Gil Berges Justiz und Carbajal der Finanzen haben ihre

Entlassung gegeben, um die Bildung eines homogenen Cabinets zu erleichtern. Die Majorität der Nationalversammlung verlangt ein energisches Ministerium unter der Präsidentschaft Salmerons. — Nach Carthagena ist eine ausreichende Truppenzahl abgefannt worden, um die Insurrektion zu unterdrücken.

Bayonne, 16. Juli. Don Carlos begab sich gestern Abend nach Spanien. Er erließ eine Proklamation an die carlistischen Freiwilligen, worin er sagt, daß er dem Ruf des sterbenden Spanien folge, um unter Gottes Beistande für Vaterland und Gott zu kämpfen. In Zumaraga, wo Carlos mit den carlistischen Generalen Baldeapina und Lizarraga sich aufhält, herrscht große Zuversicht.

Barcelona, 14. Juli. Die hiesigen Internationalisten riefen die Arbeiter zu einer Manifestation auf dem Platz von Catalonien zusammen, woselbst sie dieselben aufforderten, das Vorgehen ihrer Gesinnungsgenossen in Alcoy nachzuahmen und die Kirchen und Mairien zu verbrennen. Die Arbeiter piffen jedoch die Internationalisten aus. Beträchtliche Truppen-Mengen hielten die Ordnung aufrecht. Neue Manifestationen werden morgen erwartet.

Perpignan, 15. Juli. Die Carlisten haben Berga eingenommen; die Besatzung von 500 Mann wurde kriegsgefangen.

Persien.

— Die „Times of India“ bringt beunruhigende Nachrichten aus Persien, wo die umliegenden Räubervölker sich die Abwesenheit des Schah zu Nuße machen, um desto flotter zu plündern. Die Handelsstraßen sollen sich durch ungewöhnliche Unsicherheit auszeichnen.

Amerika.

New-York, 15. Juli. Starke Regengüsse verzögern die Baumwollernte um 2—4 Wochen. Man fürchtet, daß dieselbe ebenso gering wie im vorigen Jahre ausfallen wird.

New-York, 15. Juli. Ein spanisches Kriegsschiff ankert vor Kingston auf Jamaica in der Absicht, sich des cubanischen Fahrzeuges „Virainis“ zu bemächtigen. Letzteres hat den Schutz der englischen Behörden angewiesen.

Manifoldiges.

— Im Schloßgarten zu Neichenberg steht, der Neichenb. Jtg. zufolge, derzeit ein Rosenstock mit 15,000, ein anderer mit 10,000 und ein dritter mit 8000 Knospen.

— (Lehrer auf Vergnügungsreisen.) 150 amerikanische Lehrer und Lehrerinnen verließen am Samstag den 21. Juni per Dampfer New-York, um eine gemeinschaftliche Vergnügungsreise durch Schottland, England, Frankreich, Deutschland und die Schweiz zu machen. Natürlich werden dieselbe auch die Wiener Weltausstellung besuchen. Die Gesamtkosten dieser Tour, die, abgesehen von der Oceanreise, circa sechs Wochen dauern wird, stellen sich auf 400 Dollars per Person. Die Neichenben, denen bei ihrer Rückkehr wieder das harte Geschäft der Jugenderziehung bevorsteht, werden viel sehen, bewundern und hoffentlich auch lernen. Die deutschen Schulmeister werden ihrerseits gewiß sich verwundern, daß 150 Volksschullehrer in der Lage sind, je 400 Dollars zu einer Vergnügungsreise zu verwenden.

(Die größte Glocke Deutschlands.) Dem uns vorliegenden 63. Berichte über den Fortbau des Kölner Domes entnehmen wir folgendes über die im Domthurme anzubringende Kaiserglocke: „Unter der großen Zahl der einzegangenen Anerbieten von Seiten der bedeutendsten Glockengießereien Deutschlands, Hollands, Frankreichs und Italiens wurde die Ausführung des Gusses der Kaiserglocke vom Central-Dombau-Bereine zu Köln dem Glockengießer Andreas Hamm zu Frankenthal in der Pfalz zu dem Preise von ca. 7000 Thalern übergeben und gemäß Vertrag die Lieferung der Glocke bis zum 1. Oktober 1873 bedungen. Die neu zu gießende Kaiserglocke erhält einen Durchmesser von 3,2 Meter, im Schlagringe gemessen, bei einer Gesamthöhe von 3,2 Meter einschließlich der Krone, und ist das Gewicht ohne Klöppel zu 25,000 Kilogramm berechnet. Der aus weichem Schmiedeeisen zu fertigende Klöppel wiegt circa 700 Kilogramm.“

Synonymie.

Bei den Kranken oft verweilen,
Schmerzen lindern, Wunden heilen,
Siehst Du mich; doch bald darauf
Tritst Du dennoch mich mit Füßen.
Wo du kannst, als müßt' ich lügen;
Würdest mir das Schwerste auf.

Lesefrucht.

Gerne gewähren, ungern bitten;
Niedres verheißten, Hohes leisten;
Sind stolzer Ehren beste Sitten,
Der nur ein Ebler sich mag erdreisten.

Bekanntmachungen.

Revier Plüderhausen.

Brennholz-Verkauf.Samstag den 26. Juli
aus Vogelbaurebene:251 Nm. buchene Scheiter, 37 ditto
Prügel, 18 Nm. birchene Scheiter, 6
ditto. Prügel, 117 Nm. Nadelholz-
Scheiter, 15 ditto. Prügel, 16 ditto.
Anbruch.

Um 9 Uhr beim Eichelsgarten.

R. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Alfdorf.

Schafwaideverpachtung.Die hiesige Som-
mer-Schafwaid,
welche circa 300
Stück ernährt,
kommt am Frei-
tag den 25. d.Mts. Mittags 11 Uhr auf hiesigem
Rathhause auf 1 Jahr zur Verpachtung,
wozu die Liebhaber, unbekannt mit Ver-
mögens-Beugnissen versehen, eingeladen
werden.

Den 14. Juli 1873.

Schultheißenamt.
Fritz.

Welzheim.

Liederkränz.Nächsten Sonntag den 20. d. Mts.
**musikalische Unter-
haltung**im Kugler'schen Biergarten,
wozu alle Freunde des Gesangs
eingeladen sind.

Anfang 2 Uhr.

Der Ausschuss.

Welzheim.

**Geometer-Gehilfen-
Gesuch!**Ein oder mehrere junge Leute, welche
sich im Geometerfache auszubilden wünschen,
und die womöglich die Realschule besucht
haben sollten (jedoch wird von diesem Punkte
nach Umständen Umgang genommen), finden
Beschäftigung, und bittet Näheres zu be-
sprechen**Paul Tag,**

Oberamtsgeometer.

Zugleich zeige ich hiermit an, daß das
Geschäfts-Bureau sich ebendasselbst befindet,
wie bei meinem Herrn Vorgänger, und
bitte ich **sämmtliche Geschäfts-An-
gelegenheiten dort** vorbringen zu
wollen.

Welzheim.

**Reines Rohnöl
(Salat-Oel)**

bei

Delmüller Müller.

Handwerker-Bank Welzheim.**EINLADUNG**

zu einer

General-Versammlung

auf Montag den 21. Juli

bei **Plapp zum Bären.****Tagesordnung:** Veröffentlichung der 1/2-jährigen Rechnung.
Mittheilungen von Hohly und Bäreis über die Versammlung
in Crailsheim.
Statuten-Veränderungen.

Der Vorstand.

Schlesische**Feuerversicherungs-Gesellschaft
in Breslau.****Gewährleistungs-Kapital 3 Millionen Thaler
preuß. Courant.**Von dieser anerkannt durchaus soliden Gesellschaft ist mir eine Agentur übertragen
worden und halte ich mich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder
wünschenswerthen Auskunft bestens empfohlen.**Matthäus Burkhardt,**

Feldschütz in Plüderhausen.

Der Bote vom Welzheimer Waldempfehlte sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art,
welche bei der großen Verbreitung desselben von siche-
rem Erfolg sind und billigt berechnet werden.

Manholz.

Wald-Verkauf.Der Unterzeichnete verkauft am Jacobi-
Feiertag**Freitag den 25. Juli**

Nachmittags 4 Uhr

ca. 67/8 Morg. auf der hiesigen Markung
gelegene Buchen- und Nadel-Wal-
dungen,
welche sich in schöner Lage befinden und
hauptsächlich viel Bauholz enthalten.Kaufslustige sind in meine Wohnung
freundlich eingeladen.

Georg Nau.

Welzheim.

Güter-Verkauf.Der Unterzeichnete bringt am heutigen
Samstag den 19. d. Mts.

Abends 8 Uhr

seine sämmtlichen Güter gegen baar oder
auf Jahreszins zum Verkauf, wozu Kaufs-
lustige mit dem Anfügen eingeladen werden,
daß die Acker meistens angeblüht sind.

F. Wurst z. Engel.

2 Thalererhält, wer den haupt entlaufenen **Karl
Schaile** (8 1/2 j., klein, bleich, geschickt,
boshaft, lügenfertig, rothhaar. Weste) zurück-
liehert in's

Pfarrhaus R.-Kirnberg.

Welzheim.

Eine frische Sendung

Kinderwagenist wieder eingetroffen und billig zu haben
bei**Schmid Weller.****Geld-Sorten vom 17. Juli 1873.**

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 57—58.
20-Franco	"	9. 19—20.
ditto in 1/2 "	"	9. 18 1/2—19 1/2
Holl. fl. 10.	"	9. 52—54.
Souvereigns	"	11. 46—48.
Imperials	"	9. 39—41.
Pistolen	"	9. 38—40.
Doppelte Pistolen	"	9. 38—40.
Ducaten	"	5. 30—32.